

# Betörendes Spiel mit dem Licht

Im „Temporären Kunstsalon 5“ in Starnberg zeigen vier Künstlerinnen, wie sie mit Drucktechniken, Makrofotografie, Glasplatten, Form und Farbe experimentieren

**Starnberg** - Ein frischer Wind weht durch die Starnberger Kunstszene: Nach dem ehemaligen Wartesaal im Bahnhof am See ist nun ein weiteres historisches Gebäude zur kreativen Zwischennutzung freigegeben. Vier Künstlerinnen bespielen derzeit mit Malerei, Fotografie und Glaskunst den „Temporären Kunstsalon 5“ im ersten Stock eines Geschäftshauses in der Josef-Jägerhuber-Straße 5, weitere Ausstellungen sollen noch in diesem Sommer folgen.

Das Projekt geht auf Initiative der Starnberger Fotokünstlerin Marlen Peix zurück. Zusammen mit Veronika Flesch, Karin Pfab und Gotlind Timmermanns gestaltet sie auch die Auftaktveranstaltung in der provisorischen Galerie. Für ihre jüngsten Bilder hat Peix mit verschiedenen Drucktechniken experimentiert, unter anderem mit Intagliotypie: Bei diesem Verfahren werden Fotomotive auf einen Polymerfilm übertragen und dann gedruckt, das Ergebnis muiet wie eine Radierung an. Durch Montagen aus mehreren Bildmotiven erzeugt sie Verfremdungseffekte, Figurati-

**Nicht die makellose ewige Jugend interessiert Marlen Peix, sondern die Ästhetik des Älterwerdens**

ves wird zeichenhaft verkürzt und zuweilen bleiben vom ursprünglichen Foto nur abstrakte Linien- und Flächen übrig.

Abstrakt und sehr zurückgenommen wirkt auch die Makrofotografie von Pfab. Zufall und Vergänglichkeit sind ihre Themen. Sie findet ihre Motive in Müllcontainern und überall dort, wo sich aus Farbstreifen, Kratzspuren, verwittertem Holz, verbeultem Blech oder rostigen Eisen wundersame Muster, Formen und Flächen ergeben. Aus der Nähe und stark vergrößert erscheinen sie beinahe wie Gemälde des Informel. „Das Streben nach Makellosigkeit und ewiger Jugend lässt in unserer Gesellschaft kaum noch Raum für Zeichen des Älterwerdens“, sagt Pfab, die ihre Bilder deshalb auch als eine Art Wahrnehmungsschulung verstanden wissen will. Nicht markt-schreierische Schönheit von glatten Hochglanzflächen interessiert sie, sondern die zufällig entstandene, eigenwillige Schönheit abseits von Jugendwahn und Design. Schönheit, die man suchen muss, auf die man sich einlassen muss und die sich erst im Auge des Betrachters entfaltet.

Einen spektakulären Auftritt hingegen hat die Kunst im größten der drei Ausstellungsräume: Im eigentlichen „Salon“ stehen vor den Fenstern die farbigen Glasobjekte von Flesch und leuchten mit den großformatigen Gemälden von Timmermanns um die Wette. Zugleich entsteht zwischen abstrakter Farbmalerie und reduzierten Formen eine ungemaine Harmonie. Flesch, in Starnberg bislang vor allem für ihre Druckgrafik bekannt, weiß das Material Glas ebenso simpel wie effektiv einzu-



*Ring of Fire: Im Starnberger Kunstsalon ist zur Zeit das Spiel mit Licht, Reflexion und Projektion zu bewundern. Die Künstlerinnen (von links) Karin Pfab (Fotos), Gotlind Timmermanns (Gemälde), Veronika Flesch (Objekte) und Marlen Peix (Fotos) stellen ihre Arbeiten aus. 1070 1070*



setzen: So werden etwa für „Labyrinth“ vier blaue halbrunde Glasplatten so gegeneinander gesetzt, das sich ein durchbrochener, doppelwandiger Zylinder ergibt - den „Rest“ erledigt das durchscheinende Licht. Eine orange- und eine gelbe Platte, leicht gebogen, ergeben zusammen „il sole“, warmes und vielfach nuanciertes Sonnenlicht.

Wie von hinten durchleuchtet, ja beinahe sphärisch wirken Timmermanns Bilder aus der Distanz betrachtet. Erst wenn man näher herantritt, erkennt man, dass sie nicht aus dünnen Streifen von flirrendem Sonnenlicht bestehen, sondern ihr Strahlen einem vielschichtig aufgebauten Bildgrund verdanken: Farbe liegt über Farbe, fließt über die Leinwand, wird verteilt und wieder abgenommen, zum Schluss bleiben quer verlaufende Schlieren. Spuren gestrichelter Malerei werden sichtbar, erst dann ergeben sich angedeutete Motive wie Seerosen - oder einfach nur ein betörendes, aufregendes, vibrierendes Farbspiel.

Bis 24.5.2015 jeweils Samstag und Sonntag, 11 bis 19 Uhr oder nach Vereinbarung; Tel.08151-744961



## AUSSTELLUNG

## Marlen Peix und Freundinnen auf neuen Pfaden

Galerie auf Zeit in renoviertem Altbau bietet vier Künstlerinnen einen spannenden Rahmen

VON ASTRID AMELUNGSE-KURTH

**Starnberg** – Der Zauber ist nur von kurzer Dauer. Aber schon Gerhard Richter und Günther Uecker haben nur für kurze Zeit ein Museum besetzt, um zu demonstrieren: „Wir sind öffentlich“. Mit diesem Vergleich eröffnete Kunsthistoriker Stefan Boes einen Ausstellungsraum in Starnberg, den es nur kurz geben wird. Der „Temporäre Kunstsalon 5“ in der Josef-Jägerhuber-Straße 5 wird nur einen Monat lang als Galerie

dienen, danach werden die frisch renovierten Räume ihrer Bestimmung zugeführt und als Büros vermietet. Schade. Die lichten Räume des liebevoll renovierten Altbaus im Zentrum der Stadt eignen sich bestens als Galerie. Großes Gedränge gab es bei der Eröffnung. Gleich vier Künstlerinnen stellen sich mit ihren Arbeiten der vergangenen beiden Jahre vor. Freundinnen, die künstlerisch wenig Gemeinsamkeiten haben, außer, neue Wege zu gehen. Organisiert hat das Ganze Marlen Peix.

Den Starnbergern ist sie bekannt durch ihre Aktivitäten im Kunstverein „Die Roseninsel“ und dem integrativen Fotoverein „Die Fotowilden“, für den sie gerade mit dem „Grünen Wanninger“ ausgezeichnet wurde. Sie zeigt diesmal aber keine Fotos, sondern an Radierungen erinnernde Digitaldrucke in einer neuen Technik, der Intagliotypie. Deren Grundlage sind Polymerdrucke von Fotografien, die übereinander gelegt und mit Zeichnungen und Malereien kombiniert zu verschlungenen Pfa-

den gemeinsamer oder getrennter Wege von Weggefährten arrangiert werden. Die schwarzweißen Arbeiten leben vom Kontrastreichtum grafischer Elemente.

Die junge Fotografin Karin Pfab hat sich auf die Suche nach Spuren der Vergänglichkeit begeben. Sie findet sie im Metall verkratzter Müllcontainer oder korrodierter Eisentore. Ihre Farbigkeit blüht in hochvergrößerten Detailaufnahmen zu abstrakten Bildwelten auf, deren Farbigkeit durch die Feinkörnigkeit der

Aufnahmen samtig auf der Bildfläche liegt. Gotlind Timmermann ist eine farbgewaltige junge Malerin, die in Schütt- und Fließtechnik auf großem Format den Klang kontrastierender Neonfarben auslotet. Die bunten Neonstreifen formieren sich durch Überlagerungen in vielen Schichten zu räumlichen Landschaftsbildern mit oft grünem Leuchten untergehender Sonne. Oder es entsteht ein greller Seerosenteich mit pinken Farbtupfern auf silbrigem Glanz. Dazu zeigt die Ob-

jektkünstlerin Veronika Flesch ihre Glaskunst, die sich sehr gut mit den Bildern von Timmermanns verträgt. Zum ersten Mal sind ihre Glasobjekte in Starnberg zu sehen, zarte, transparent-farbige Glasplatten, die als „Harmonie“ oder „Labyrinth“ ineinander greifen oder wie Blütenkelche gen Himmel wachsen.

### „Kunstsalon 5“

ist bis 24. Mai samstags und sonntags von 11 bis 19 Uhr geöffnet und nach Vereinbarung unter ☎ (0 81 51) 74 49 61.